

PROJEKTGRUPPE:

Natalia Grinina
(AVL / Kunstgeschichte)

Julia Koifman
(Russisch / Germanistik)

Philipp-Martin Bode
(Eur. Ethnologie / Russisch)

Jan Friedrich
(Tschechisch / Russisch)

Mark Kaplan
(Russisch / Physik)

LeNa Nguyen
(Russisch / Sportwiss.)

BEGLEITENDE TEILNAHME UND
MITBETREUUNG:

Dr. Gudrun Jerschow
(Fachgebiet Ostslawische Literaturen
und Kulturen)

LEITUNG:

Prof. Dr. Susanne Frank
(Leiterin des Fachgebiets Ostslawische
Literaturen und Kulturen)

KONTAKT:

Susanne.Frank(at)hu-berlin.de
Bodephim(at)hu-berlin.de
Natalia.Grinina(at)hu-berlin.de

GEDÄCHTNISLABYRINTH SOLOVKI

INDIZIEN SPUREN STIMMEN

VERNISSAGE:

23. JANUAR, 18 UHR

24.01.-24.05.17

Führungen nach Vereinbarung

DOROTHEENSTR. 65
10117 BERLIN
5. ETAGE

Ausstellung einer Projektgruppe am
Institut für Slawistik der Humboldt
Universität zu Berlin



Die nach der Hauptinsel „Solovki“ benannte Inselgruppe im Weißen Meer kann ohne Übertreibung – neben Moskau, Petersburg und Sibirien – als einer der Brennpunkte der Geschichte Russlands bezeichnet werden: Seit dem 15. Jahrhundert befindet sich dort, am nördlichen Rand des europäischen Kontinents, eines der bedeutendsten Klöster Russlands, aus dem einige der mächtigsten Patriarchen der orthodoxen Kirche hervorgingen. Zugleich fungierte das Kloster seit dem 16. Jahrhundert als Gefängnis und Verbannungsort für oppositionelle Intellektuelle. Im 17. Jahrhundert wurde es für Jahrzehnte zum Ort des erbitterten Widerstands gegen die Kirchenreform. Nachdem das Kloster im 19. und frühen 20. Jahrhundert eine Periode geistiger und wirtschaftlicher Blüte mit Strahlkraft weit über den russischen Norden hinaus erlebt hatte, erlangte es im 20. Jahrhundert neuen ‚Ruhm‘ als Keimzelle und Modell-Lager des sowjetischen GULag-Systems, dessen metastasenhafte Verbreitung über den gesamten Kontinent Aleksandr Solženicyn in seinem berühmten „Archipelag GULag“ beschrieben hat.

Die Ausstellung „Gedächtnislabrynth Solovki: Indizien, Spuren, Stimmen“ geht von ganz aktuellen Verhandlungen* des hochkomplexen, zwischen Religion und Macht, friedlicher Kontemplation und gewaltsamer Unterdrückung gespannten und gespaltenen Gedächtnisses dieses Ortes aus. Sie ist das Ergebnis eines Studienprojekts des Instituts für Slawistik an der Humboldt Universität zu Berlin. Im Sommersemester 2016 nahmen Studierende unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Frank an einer Sommerschule der Partneruniversität Higher School of Economics (Moskau / St. Petersburg) und der NArFU (Archangel’sk) teil. Im Anschluss an ein Seminar an der HU zur Sowjetkultur und deren gedächtnispolitischer Aufarbeitung, in dem zahlreiche Quellen zur Inselgeschichte und v.a. zum Gedächtnis des GULag gelesen

wurden, bildete der Besuch der Inseln den Höhepunkt des Studienprozesses.

Aus all den Fragen des Seminars entwickelte die Studierendengruppe vor Ort ein Forschungsprojekt und begab sich auf die Suche nach dem individuellen und kollektiven Gedächtnis der Siedlungsbewohner sowie nach den verschiedenen Strategien erinnerungspolitischer Maßnahmen auf den Inseln. Obwohl die dadurch gewonnen Erkenntnisse enorm waren und den forschenden Blick weiter differenzierten, ergaben sich statt Antworten vor allem neue Fragen. Die Ausstellung stellt nun einen Versuch dar, den Besuchern ein vielschichtiges Bild des Ortes zu präsentieren, welches der Widersprüchlichkeit seiner Geschichte und den Versuchen ihrer symbolischen Konzeptualisierung gerecht wird.



* vgl. z.B. Dmitrij Lichačevs Lager-Memoiren (*Hunger und Terror*, 1997)

die Skizzen des polnischen Journalisten Mariusz Wilk (*Schwarzes Eis*, 2006)

oder Juri Brodskijs Lagerdokumentation (*20 Jahre besonderer Bestimmung*, 2002)